



Gottesdienst 04.10.2026

Jesus und das liebe Geld | Chris Forster

«Geld regiert die Welt», so lautet ein traditionelles Sprichwort. Wer Geld hat, bestimmt, wie Dinge laufen, und hat Einfluss auf Politik, Wirtschaft und das tägliche Leben. Ganz klar, Geld ist ein wichtiges oft entscheidendes Kriterium im Leben. Vieles dreht sich um das Geld und beschäftigt uns täglich. Eigentlich ist Geld ja nur ein Tauschmittel, aber allzu oft verselbständigt es sich zum Selbstzweck und wird zum Lebensinhalt – die Jagd nach Geld. Der Ausspruch «Geld regiert die Welt» wird dabei oft kritisch ausgesprochen, aus Enttäuschung über Ungerechtigkeit. Man empfindet Neid, weil «die da oben» alles haben und die Macht damit missbrauchen.

Für Jesus war das Thema ebenfalls wichtig. Er hat mehr über Geld gesprochen als über Himmel und Hölle. 15 Prozent seiner Predigten enthalten Belehrungen über Geld und ungefähr die Hälfte seiner Gleichnisse drehen sich um Geld und Besitz. In der ganzen Bibel gibt es schätzungsweise 2000 Verse, die über Geld sprechen. Aber warum ist das Thema so wichtig? Dazu lesen wir über eine Begegnung, die Jesus hatte.

Schriftlesung Matthäus 19,16-26 (Hfa)

16 Ein junger Mann kam mit der Frage zu Jesus: »Lehrer, was muss ich Gutes tun, um das ewige Leben zu bekommen?« 17 Jesus entgegnete: »Wieso fragst du mich nach dem Guten? Es gibt nur einen, der gut ist, und das ist Gott. Wenn du den Weg gehen willst, der zum Leben führt, dann befolge seine Gebote.« 18 »Welche denn?«, fragte der Mann, und Jesus antwortete: »Du sollst nicht töten! Du sollst nicht die Ehe brechen! Du sollst nicht stehlen! Sag nichts Unwahres über deinen Mitmenschen! 19 Ehre deinen Vater und deine Mutter, und liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst.« 20 »An all das habe ich mich gehalten. Was fehlt mir noch?«, wollte der junge Mann wissen. 21 Jesus antwortete: »Wenn du vollkommen sein willst, dann geh, verkaufe alles, was du hast, und gib das Geld den Armen. Damit wirst du im Himmel einen Reichtum gewinnen, der niemals verloren geht. Und dann komm und folge mir nach!« 22 Als der junge Mann das hörte, ging er traurig weg, denn er besass ein grosses Vermögen. 23 Da sagte Jesus zu seinen Jüngern: »Ich versichere euch: Ein Reicher hat es sehr schwer, in Gottes himmlisches Reich zu kommen. 24 Ja, eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in Gottes Reich kommt.« 25 Darüber waren die Jünger entsetzt und fragten: »Wer kann dann überhaupt gerettet werden?« 26 Jesus sah sie an und sagte: »Für Menschen ist es unmöglich, aber für Gott ist alles möglich!«

Es gäbe über diese Begegnung viele spannende Aspekte, über die es nachzudenken lohnt. Aber ich will den Fokus auf das Herz des jungen, reichen Mann legen. Sein Geld und Besitz war ihm so wichtig, dass er dafür auf das ewige Leben verzichtete. Hat Geld eine solche Macht über das Herz der Menschen, dass Menschen dafür ihr ganzes Leben und ihre Energie in etwas stecken, dass laut Jesus aber keinen Wert in dem Reich Gottes hat? Uns ist allen klar, dass wir nichts von dem Besitz und Geld mitnehmen können wenn wir sterben. Wieso also ist die Macht des Geldes dennoch oft stärker als unser Verstand und Gottes Reden?

Die Verführung

Früher, als es noch kein Geld gab, da wurde getauscht. In den Büchern Moses gibt es klare Regeln, was gegeneinander getauscht werden kann. Es ging um den Tausch von Sachwerte wie Tiere oder Gemüse – zwei Schweine für einen Esel. Dieser Tauschhandel förderte die Gemeinschaft und die Spezialisierung auf bestimmte Produkte des Alltags. Im 1.Mosebuch finden sich Listen von Handwerkern wie zum Beispiel Schmiede, Bauern und Künstler. Brauchte man etwas, tauschte man es gegen etwas, dass man selber besass. Dabei war das

«Geschäft» nie abstrakt, sondern immer unmittelbar und substanziell. Durch das Geld kam eine neue Dimension des Tauschens in den Alltag. Plötzlich hatte man ein unabhängiges Tauschmittel, dass für alle Belange des Alltages eingesetzt werden konnte. Und es liess sich ansparen. Das Bankwesen entstand, weil man seine Leistung gesichert aufhäufen konnte und sich damit sogar Dinge leisten, die weder an Zeit (Ernte und Aufzucht brauchten Zeit) noch vorhandene Ressourcen gebunden waren. Der unmittelbare, wachstums-, und leistungsgebundene Austausch wurde ersetzt. Damit rückte aber auch ein wichtiger Aspekt in den Hintergrund – die Abhängigkeit der Gemeinschaft. Sie wurde ersetzt durch Goldmünze. Damit stieg die Gier nach dem Besitz, der Möglichkeit diesen aufzuhäufen und die unlautere Aneignung. Eine Folge ist wohl das Abwenden vom Gegenüber. Wir scheinen uns nicht mehr zu brauchen.

Die Liebe zum Geld

Die Begegnung mit dem reichen Jüngling zeigt unverhohlen, die Liebe zum Geld kann grösser sein, als die Liebe zu Gott und dem Mitmenschen. Sie vergiftet den Geist. Oder wie ist es zu erklären, dass reiche Menschen nie genug Geld und Besitz hat? Dadurch wächst die Ungleichheit, die Nächstenliebe sinkt und Neid und Gier auf den, der mehr besitzt. Natürlich ist Geld auch etwas Gutes. Vieles wurde dadurch einfacher. Ein Messer ist nicht per se schlecht. Es kann Gemüse schneiden und ist ein praktisches Werkzeug. Aber das gleiche Messer kann auch dazu verwendet werden, um einen Menschen zu verletzen oder gar zu töten. Es geht also um den Umgang – auch beim Geld. Die Frage, der wir uns stellen müssen ist: Liebe wir Gott oder das Geld. Jesus macht klar: **«Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.»** Matthäus 6,24. Mammon steht für Geld und Besitz. Bei der Begegnung mit dem jungen Mann zielt Jesus denn auch genau auf dessen Problem: Das Geld besitzt sein Herz! Laut Jesus soll er es loslassen, den Armen geben und so frei werden. Der Mann wendet sich traurig von Jesus ab, denn er war sehr reich! Nochmal, Geld ist nichts Schlechtes – die Liebe zum Geld ist schlecht. Gott hat nichts dagegen, dass du Geld besitzt, solange das **Geld nicht dich besitzt!**

Haushalter Gottes

Wie also sollen wir mit Geld und Besitz umgehen? Eine einfache Frage ändert den Blickwinkel radikal: Wem gehört Geld und Besitz? Jesus und die Bibel macht klar – es gehört alles Gott! Er hat alles geschaffen. Wir sind als Verwalter oder Haushalter in die Schöpfung hineingestellt. Jesus sieht den Umgang mit Geld als Reifeprüfung: Wer Treue im Umgang mit Geld und Besitz beweist, wird auch mehr von Gott übertragen bekommen. Und hier redet Jesus zwar von Gaben des Himmels, aber es kann auch auf Besitz angewendet werden! In der Bergpredigt redet Jesus über Schätze im Himmel, die Motten und Rost nicht fressen (Matthäus 6,20). Das Materielle wird vergehen und hat keinen Ewigkeitwert. Die Tatsache, dass wir nicht Besitzer sondern Verwalter sind, verändert unseren Umgang mit Besitz und Geld. Unsere Aufgabe ist es, mit dem Anvertrauten treu umzugehen, es zu verwalten und weise einzusetzen. Wofür? Petrus gibt uns in 1.Petrus 4,10 einen Hinweis: **«Und dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.»**

Gegeben, um zu helfen

Gott möchte, dass wir genug haben, um unsere Bedürfnisse zu stillen. Der Überfluss ist dazu da, um damit andere Menschen zu segnen und ihnen beizustehen. Armut und Reichtum sind nicht sein Wille, das sind Extreme unseres Lebens. Extreme sind aber nie hilfreich, sondern fördern Neid und Not auf der einen Seite, Geiz und Gier auf der anderen. Letztendlich lassen sie unser Herz vergiften. Alle Gaben Gottes sind immer auch zum Geben bestimmt. Der Autor der Sprüche schreiben: **«Wer dem Armen gibt, dem wird nichts mangeln; wer aber seine Augen abwendet, der wird viel verflucht.»** Sprüche 28,27. Es liegt ein Geheimnis in diesem Prinzip – wer gibt, der wird gesegnet! Ein Reicher wurde mal gefragt, was er denn mit seinem Geld macht und in was er investiere. Es gab zur Antwort: Ich investiere in Menschen, dass macht mich glücklich und ist der eigentliche Sinn des Reichtums. Geben verändert das Herz und fokussiert auf das Wesentliche!

Sorglos, nicht unachtsam

Wer gibt vertraut auf den versorgenden Gott. In der Bergpredigt wirft Jesus den Menschen vor, dass sie sich um das Morgen sorgen (Matthäus 6,25-34). Dagegen führt Jesus an, dass Gott den Tieren gibt, was sie zum Leben brauchen. Wie viel wichtiger sind wir Gott. Wer die Sorgen bei Gott ablegt wird sorglos. Sorglosigkeit meint aber nicht den völlig unvernünftigen Umgang mit Geld. Wie schon erwähnt sollen wir sorgfältig mit dem Anvertrauten umgehen. Verschwendung, Schulden oder ein unverantwortlicher Lebenswandel verurteilt die Bibel. Denn wer Schulden hat wird zum Sklaven des Verleihers. Wir sollen arbeiten und einen gerechten Lohn bekommen, damit wir den Lebensunterhalt bestreiten können. Sich auf die faule Haut legen und wie im Schlaraffenland auf das Huhn zu warten, das in den Mund fliegt ist ein Zerrbild. Jesus macht klar was wirklich wichtig ist. In Matthäus 6,22 sagt er: **«Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.»** Auch hier geht es nicht um entweder – oder, sondern darum, dem Richtigen und Wichtigen Priorität in unserem Leben zu geben. Anders ausgedrückt – worauf richtest du deinen Fokus – auf Gott oder Geld und Besitz? Sei niemals gierig, richte dein Denken nicht übermässig auf Geld oder materiellen Besitz aus, sondern auf Gott. Das wird dir helfen, entsprechend mit Geld und Besitz umzugehen.

Das Herz des reichen Jüngling war gefangen und das Geld war ihm wichtiger als Gott und die leidenden Mitmenschen. Dadurch hat er sich für das Vergängliche entschieden. Gott bietet uns ewiges Leben und Frieden mit ihm an. Auf der Dollarnote der USA steht: «In God we trust»! Es kann uns erinnern - auf Gott allein vertrauen wir. Ist das bei dir auch so? Woran hängt dein Herz?

Material für die Kleingruppe

Lest Matthäus 6,25-34

Biblische Prinzipien zum Geld/ Besitz

Diskutiert über diese Prinzipien

- Gib und es wird dir gegeben werden: Denn mit dem Mass, mit dem du misst [wenn du anderen Gutes tut], wird auch dir zugemessen werden (Lukas 6,38).
- Sei niemals gierig, richte dein Denken nicht übermässig auf Geld oder materiellen Besitz aus (1.Timotheus 3,8).
- Liebe weder die Welt noch die Dinge in der Welt (1.Johannes 2,15).
- Du solltest niemals durch fragwürdige und unehrliche Methoden zu Geld oder materiellen Gütern kommen. Vielmehr sollten wir hart arbeiten und lernen, mit dem, was wir haben, gut umzugehen (1.Timotheus 3,3).
- Respektiere das Geld; verschwenden es niemals (Johannes 6,12).
- Sei dankbar für das, was du hast, während du auf das wartest, was du dir wünschst. (Philipper 4,6).
- Vertraue Gott und lass dich nicht verunsichern, falls die Dinge nicht dann geschehen, wenn du es willst (Sprüche 3,5).
- Sei nicht neidisch oder eifersüchtig auf das, was jemand anderes hat (Sprüche 14,30).